

Satzung zur Erhaltung schützenswerter Bauten, zur äußeren Gestaltung baulicher Anlagen, Werbeanlagen und der Grundstücksfreiflächen in der Weinheimer Innenstadt

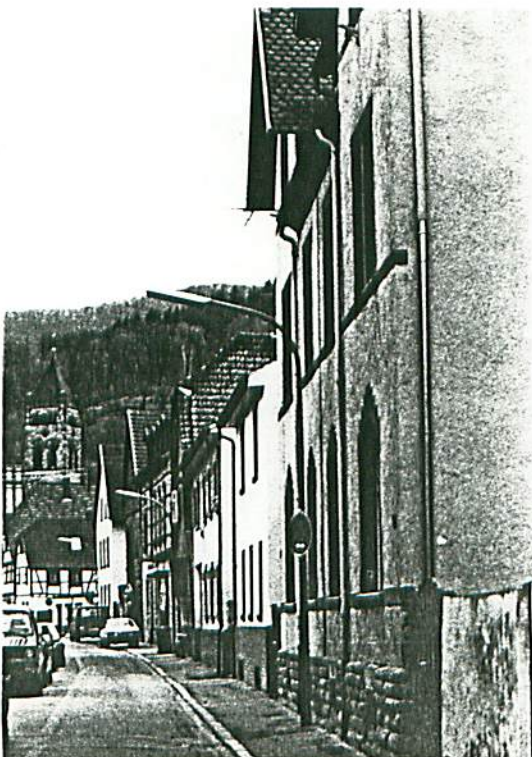
ANHANG

Beschreibung der Bereiche A bis G

Bereich A

Dieses Gebiet ist entstehungsgeschichtlich der älteste Teil von Weinheim mit einer Reihe denkmalgeschützter Gebäude. Das Gebiet hebt sich als eigenständiger Strukturbereich vom Stadtgrundriß ab. Es wird geprägt durch das zum Teil steil abfallende Gelände zu Grundelbach und Weschnitz, ein kleinteiliges Straßen- und Wegenetz und durch eine Bausubstanz des späten 18. bis zum beginnenden 20. Jahrhundert.

Die Gebäude waren ursprünglich einfache Bauern- und Handwerkerhäuser mit massivem Mauerwerk im Erdgeschoß und Sichtfachwerk im Obergeschoß bzw. Bürgerhäuser mit Steinfassaden, die im Erdgeschoß teilweise mit einem Ladeneinbau versehen wurden. Grundstückseinfriedigungen sind hier in der Regel mannshohe Mauern und Torbögen in Sandstein oder mit glatter Putzoberfläche, meist mit Holz- oder Eisentoren versehen.



Alte Postgasse

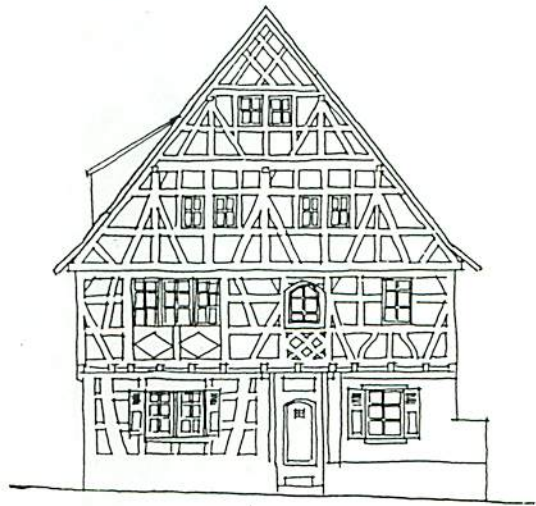


Tannenstraße

Bereich A, Wohn- und Geschäftshäuser des 18. bis beginnenden 20. Jahrhunderts



Alte Postgasse 7



Hauptstraße 34



Hauptstraße 21



Hauptstraße 25, Wohnhaus der
Gründerzeit mit nachträglichem
Ladeneinbau



◀ Hauptstraße ▼



Lindenstraße ▼



Heute ergeben sich im Bereich A Gestaltungsprobleme bzw. Gestaltungsaufgaben insbesondere aufgrund der teilweise schlechten Bausubstanz, z.B. an der Grundelbachstraße und in ihren Seitengassen, sowie im Hinblick auf frühere Modernisierungsmaßnahmen, die zunehmend den Charakter der Bebauung zerstören. Für den Bereich zwischen Friedhof und "Am Schloßberg" bietet sich jedoch vorrangig eine städtebauliche Neuordnung an.

Der Neubaukomplex südlich der Peterskirche (ehemals Seifenfabrik) stellt einen städtebaulichen Sonderfall dar, der sich dem Einfluß dieser Satzung weitgehend entzieht. Ansonsten ist es das Ziel der Satzung, im Bereich A die vornehmlich kleinstädtische Bebauung mit ihren typischen Gestaltungsmerkmalen zum Maßstab der weiteren Entwicklung zu machen.